

**Zeitschrift:** Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden  
**Herausgeber:** Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden  
**Band:** 4 (1808)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Nachträge zum N. Sammler

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## U e b e r s i c h t :

Auf Kosten des Cantons	1807	1164	)	2710
—	1808	*) 1546		
Privat-impfungen 1801 bis 1808		4005	)	4088
	1808	83		

Total der bisherigen Zählungen: 6798

## IV.

## Nachträge zum N. Sammler.

## I. Zur Beschreibung von Schams.

(S. N. Samml. Jahrg. 1808.)

S. 159. Die gehofften genaueren Nachrichten über das Eisenbergwerk von Ferrara konnten wir nicht erhalten. Das Werk geht immer vorwärts, denn an reichhaltigem Erz fehlt es nicht, da der ganze Berg Fianell, vom Füß an bey der Alp Sammada bis zur Bergspitze und zum Gletscher, aus lauter Eisenmineral besteht. Eher wird es an Holz mangeln, wenn nicht die Bergwerksdirection selbst eine forstgerechte Be-

\*) Hierzu gehören noch Impfungen, die Ende 1807 in Misox, und die fortlaufenden Impfungen, die in Chur geschehen sind, deren Zahl uns aber nicht angezeigt worden.

handlung und Nachpflanzung der Wälder veranstaltet. Die jährliche Ausgabe für Kohlen soll ungefähr 30,000 mailänder Lire oder etwa 13000 fl. bündn. — und die für das Erz über 40,000 L. betragen. Im Sommer 1808. arbeiteten täglich über 200 Mann an diesem Bergwerk (an dem Silberbergwerk auf Taspin damals etwa 40 Mann) und es kamen innerhalb 24 Stunden 150 Rupp rohes Eisen heraus (bey der Direction von 1770 - 1786. nur 100 Rupp). Man goss und schmiedete Kanonenkugeln, konnte aber in 24 Stunden nur 24 Kugeln verarbeiten. An Güte übertrifft dieses Eisen alles übrige in Italien verarbeitete. — S. 58. Note \*) lies 2 - 3000. — S. 61. Z. 2. von oben lies 6 halbe Weinlägeln.

S. 62. Hr. Apotheker Pfranger, damals in Thufsis, hat zuerst das Steinsalzgäger in Schams entdeckt und es, nebst der Reinigungsart, einem Bauer angewiesen. Dieser Bauer unterließ das erforderliche Zu-decken der Stelle, und so nahm das Salzgäger ein Ende.

S. 65. Z. 3. von unten, lies September, statt November. — S. 67. Z. 9. von oben lies an Clavner und in Chur. Aus manchen lässt man hier von Oberländern (aus Riven ic.) — S. 67. Z. 2. von unten, lies Geiß wöchentlich.

S. 110. Note setzte hinzu: 1258. kommt in einer Belehnungs-Urkunde des Bischofs von Chur für die Gräfin Adelheid von Tirol, Conrad von Bärenburg vor, und 1277. unterschreibt Bartholomäus von Bärenburg die Urkunde, welche Walther von Bax den

Rheinwältern gab. — S. 106. Z. 7. von oben, lies urbar und eigenthümlich. S. 134. Note, lies vorhandenen, statt vorhergehenden. S. 149. Z. 3. von unten, lies Arosa statt Urséra,

---

## 2. Ueber das Schloß Juvalta.

S. 128. Note ist zu bemerken, daß in der Urkunde 1423. St. Michael, nur von dem Herrn der Nieder-Juvalta die Rede ist (die obere war ohne Zweifel auch damals noch des Gotteshauses Veste, wie sie in dem Bündniß 1396, 11000 Mägdentag, vorkommt) die Urkunde sagt nämlich: „Junker Rudolf von Tufalt mit seiner Vesti der Nider-Jufalt,“ und lehrt uns zugleich, daß damals Herrmann von Ehrenfels das Schloß Ehrenfels, und Wilhelm von Stein Baldenstein inne hatten. — S. 127. Note \*) lies Rházüns, statt Scházüns.

---

## 3. Ueber die italiänischen Schafhirten.

(Nr. S. IV. S. 204. u. f.)

Auch im Tirol bestehen solche Pachtungen. Man rechnet, daß jährlich gegen 30,000 Schafe aus dem vormals Venetianischen auf die Alpen des tirolischen Thales Fleims in Sommerung getrieben werden (Sammel für Gesch. und Statist. von Tirol Bd. III. S. 81.). Umgekehrt hingegen schickte das tirolische Thal Tessino seine Schafe (deren es vor 40 oder 50

Jahren noch 30,000 soll gehabt haben) vom November bis März auf die Weide ins Venetianische bis an die Meeresküste und hatte sehr alte Privilegien dafür von Erzherzog Sigmund, von der Republik Venezia und von den Markgrafen und Herzogen von Mantua. Jetzt ist die Schafzucht daselbst aus verschiedenen Ursachen fast ganz verfallen (Ebendas. Bd. I. S. 46.) — S. 210. Z. 5. von oben, lies Brembana, statt Breinbana. S. 220. Z. 5. von oben, lies ergänzt, statt erzeugt. S. 228. Note, lies hielten sie. S. 235. Z. 8. von oben, lies 1781 statt 1681.

#### 4. Das fabelhafte Dorf Schafnick in Bünden.

„Als ich vor einiger Zeit Herrlibergers Topographie (Zürch 1754. u. 58.) durchblätterte, fand ich T. I. S. 8. das Dorf Schafnick in Bünden (S. N. Samml. 1807. S. 158.): „ „In dem X Gerichten Bünd befindet sich unter andern das Thal Scanavicum, Schafnick, sonst Coriovallis (!) zu deutsch Churwald geheißen, durch welches das Wasser Plessur hinunterrauschet und in den Rhein einfießet. In diesem sehr gebirgigen Gelände ist wegen seiner seltenen Lage sehr curieus das Dörlein Schan (!) oder Schafnick, Scanavicum, von welchem das daben gelegene Gelände den Namen des Schafnicker Thal trägt, welches von großen überhängenden und zur Seite stehenden schrofen, ungeheuren und rauhen Felsen fast gänzlich als eingethüret ist, daß es dem Anschauer nothwen-

dig sehr furchterlich vorkommen muß." — Dieses Blatt Nro. 2, hat Geßner in dem helvet. Kalender wahrscheinlich copirt."

## 5. Ältere Nachrichten über die Erdschlippe des Nollathals.

(S. N. Samml. 1808.)

Es ist in verschiedenen Auffägen des N. Sammlers die Meinung geäußert worden: der Nolla seye vormals leicht zu lenken gewesen, und seine jetzige Beschaffenheit, d. h. die furchtbare Beymischung von Schlamm, habe sich erst seit etwa 50 Jahren gezeigt. Dies mag so zu verstehen seyn, daß erst seit dieser Zeit seine Schlammergießungen so häufig und schädlich geworden seyen als wir sie nun kennen; hingegen beweisen die nachstehenden Aufzeichnungen, welche leider nur von 1704 bis 1720. gehen, daß nicht nur der Nolla schon früher unter die sehr wilden Berggewässer gehörte, sondern daß schon vor 100 Jahren die Erdschlippe auf Tschapina mußten angefangen haben, indem sie 1711. als etwas ganz bekanntes erwähnt werden.

"1705 den 21. u. 22. Oct. ist bei großem Regenwetter der Nolla und Seifenbach solchergestalten angeloffen, daß Hrn. Decan Grazen bey der Mühlen und andern Baumgärten von letzterm überschwemmt, von ersterm

Sammler, IV. Heft 1808. (5)

aber die Brücke eingebrochen, die Canova \*) fast untergraben, die Tüchel (Röhren zur Wasserleitung) weggenommen und das Wasserhenn (Wasserleitung) in der Enge von dem Dünft weggeschlagen worden. Der Rhein ist in die Au gebrochen und zu höchstem Schaden der Nachbarschaft mitten durch selbige ausgelassen und hat das meiste unterlegt: da er zwey Jahr darvor auf der Silser Seite bis an die Mühlen ihre gehabte schöne Löser und Kabisgärten auch gänzlich unterlegt und verderbt gehabt hat. Und war ich genöthiget, um den Wein zu Baldenstein auszutorkeln, den Weg über Reichenau dorthin zu nehmen (der Verfasser wohnte in Thuis).

1706. „Zwischen dem 16. und 17. April in der Nacht, ist der ungestümme überloffne Nolla bei der obern Saagen eingebrochen, hat Peter Nürdiz und Flori Teschters Wasserleitung weggeschwemmt, Meister Adam Vernischen Färbi mit Lett und Sand angefüllt, viel Farben und Zeug verderbt und Mstr. Jac. Papa Färbi, darbey gewesete Saagen, Kessel, Farben und viel Zeug eingebrochen und weggetragen. Und hat in diesem Jahre der Rhein das noch in der Au überbliebne vollends verderbt.“

1707. Im Juli hat der Nolla abermals die Brücke weggenommen.

1710. 1. Juli wurden die Wasser sehr groß. Der Cäzerbach hat großen Schaden verursacht. Der

---

\*) So heißt die Gegend, durch welche der Weg von Thuis an den Nolla führt.

Nolla vergaß seiner Wütherey nicht, tobete schrecklich, riß ein Stück von dem Thenn hinweg und die Brück gegen der Canova und verursachte solchen Schaden, daß es die Nachbarschaft viel 100 fl. gekostet, ohne die Gemeinwerksarbeit.

1711. (wo es im Jänner ungeheuren Schnee gelegt) 13. May, nachdem der Nolla, sonst bey stillem Wetter, ein wenig durch die von Tschapina herunter risende (gleitenden) Gütter versteckt worden, ist er solcher gestalten ausgebrochen, daß er 4 groß angefüllte Wuhr gänzlich zerrissen, eine Zeitlang über die Tüchel gegangen, hernach sie zerrissen und 3 Ueberschüß weggeführt, eine solche Matern (Schlamm) in den Rhein getragen, ihn aufgeschwelt, daß es einen ziemlichen Wasserfall abgeben bis es wieder abgesunken hatte. Es währete dies Ungestüm ungefähr  $\frac{1}{2}$  Stund."

1719. 5. Aug. schwelte ein Ungewitter den Nolla dermaßen an, daß er die Thusnerbrück wegriß und den Rhein aufschweltte, so daß es bei der Manengieß einen See gab der bis in den späten Herbst dauerte. Man richtete in diesem sehr dünnen Jahr das obere Nolla-wasser in die Heugüter und der Ertrag an Heu und Chmd ersezte vollkommen die Unkosten, welche 500 fl. betrugen.

(N. S. 1808. S. 245. Z. 5. von oben, lies: von Schutthalden, und S. 253. Z. 16. von unten, lies: umständlichern).